

Zeitschrift: Zeitschrift für Sozialhilfe : ZESO
Herausgeber: Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe SKOS
Band: 108 (2011)
Heft: 3

Artikel: Zurück auf Feld eins
Autor: Schmid, Walter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-839992>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zurück auf Feld eins

Sozialpolitische Vorlagen wollen in der Eidgenossenschaft erdauert sein: Ob grosse oder kleine Reformen, nicht selten vergehen zwischen einem erfolgreichen Vorstoss und seiner Realisierung Jahre und Jahrzehnte. Dies scheint bei den Ergänzungsleistungen für einkommensschwache Familien nicht anders zu sein. Nach über zehnjährigen Debatten im Parlament sind wir nun wieder auf Feld eins. Zwar wurden zahlreiche Berichte verfasst, Berechnungen angestellt, Modelle durchgespielt, doch am Schluss kam das Aus. Nun ist es am Bundesrat, der sich in den vergangenen zehn Jahren in der Rolle des Beobachters gefiel, das Heft in die Hand zu nehmen und eine neue Vorlage zu präsentieren.

Die Situation einkommensschwacher Familien hat sich in den vergangenen zehn Jahren nicht verbessert. Sie sind nach wie vor besonders von Armut betroffen. Jede sechste Einelternfamilie ist auf Sozialhilfe angewiesen. Unter den Working Poor finden sich fast nur Familien. Deshalb setzt Armutsbekämpfung primär bei den Fami-

lien ein. Zwischen dem grundsätzlichen Bekenntnis, etwas zu tun, und der Bereitschaft, die entsprechenden Instrumente bereitzustellen und zu finanzieren, klaffen indes Welten und ideologische Gräben.

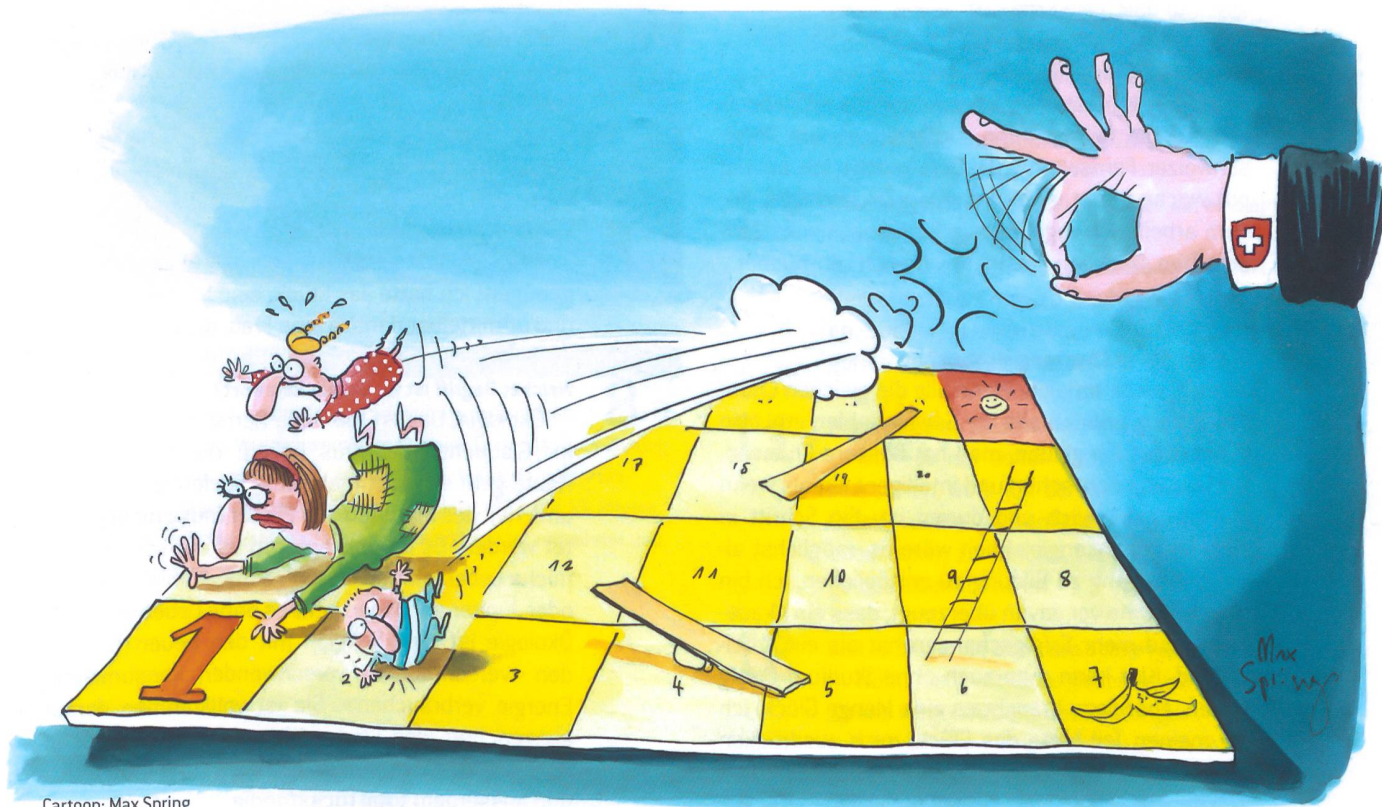
Inzwischen haben verschiedene Kantone den Handlungsbedarf erkannt und auf kantonaler Ebene entsprechende Leistungen eingeführt. Erleichtert stellt man fest: Was auf Bundesebene scheitert, lässt sich mancherorts wenigstens auf kantonaler Ebene realisieren. Der Preis dafür: Einmal mehr erfahren Armutsbetroffene in der Schweiz eine sehr unterschiedliche Behandlung und es entsteht ein bunter Teppich kantonalen Lösungen, der später wieder nach Harmonisierung ruft. Die Ausgestaltung von Ergänzungsleistungen kann nämlich sehr unterschiedlich erfolgen. Es stellen sich Fragen wie: Soll Erwerbstätigkeit eine Voraussetzung für die Leistung sein? Bis zu welchem Alter der Kinder sollen die Leistungen ausgerichtet werden? In welcher Höhe? Wie wird sichergestellt, dass sich Arbeit lohnt? Wie lassen sich neue Schwelleneffekte vermei-

den? Wer sich vertieft mit der Thematik auseinandersetzt, wird bald erkennen: Der Teufel steckt im Detail, und viele Fragen müssen geklärt werden, wenn das neue Instrument tatsächlich die gewünschte Wirkung erzielen soll.

Die SKOS hat deshalb kürzlich ein Modell für Familien-Ergänzungsleistungen präsentiert. Es handelt sich dabei um einen zweckmässigen und realisierbaren Vorschlag, der auf eine optimale sozialpolitische Wirkung abzielt. Das Ziel ist, Familien mit tieferen Einkommen besser zu stellen und die Familienarmut wirksam zu bekämpfen. Es lohnt sich, sich mit diesem Modell näher auseinanderzusetzen. Die SKOS ist überzeugt, dass es für die künftigen Diskussionen einen verlässlichen Orientierungsrahmen bietet. ■

Walter Schmid
Präsident der SKOS

Weitere Infos zum EL-Modell:
www.skos.ch



Cartoon: Max Spring